

„Glocke“-Serie „Ich war einmal“ (Folge 40)

## Zur Serie

Wenn Häuser, Plätze, Bäume, Straßenzüge oder Kirchen sprechen könnten, hätten sie bestimmt viel zu erzählen. Die Lokalredaktion der „Glocke“ und Dr. Wolfgang A. Lewe vom Heimatverein Rheda leihen diesen stummen Zeitzeugen in ihrer geschichtskundlichen Serie „Ich war einmal“ eine Stimme.

Folgende Serienteile sind bislang erschienen:

- Produktenwerk Oberem (1)
- Die Spionen Mata Hari (2)
- Kleine Straße (3)
- Dianalust (4)
- Wanderclub „Fedl“ (5)
- Baumfrevel in Bosfeld (6)
- Beilkampf am Doktorplatz (7)
- Hexenverfolgung (8)
- Rheda und das Rindvieh (9)
- Evangelisches Krankenhaus (10)
- Französischer Krieg (11)
- Herrenclub „Eintracht“ (12)
- Rhedaer Schlosspersonal (13)
- Tod am Galgen (14)
- Scharfrichter (15)
- Johanneskirche (16)
- 100 Jahre St. Clemens (17)
- Grenzstreitigkeiten (18)
- Ausflugslokale um 1900 (19)
- Grabplatten der Stadtkirche (20)
- Familie Weinberg (21)
- Andreasmarkt (22)
- Annetten Drees (23)
- Lungenheilstätte (24)
- Rhedaer Münzgeld (25)
- Stadttore (26)
- Katholisches Krankenhaus (27)
- Kneipengeschichte bis 1850 (28)
- Wappenstein am Rosengarten (29)
- Rennes-le-Chateau (30)
- Land- und Stadtleben (31)
- Schloss Hermsdorf (32)
- Altes Amtsgericht (33)
- Familie Wallach (34)
- Gut Geweckenhurst (35)
- Schuldhuhn (36)
- Russischer Soldat (37)
- Bödingshof (38)
- Feuersturm (39)

## Begründer der Lippe-Renaissance

Rheda-Wiedenbrück (pa). In seiner Zeit machte sich Laurenz von Brachum insbesondere durch die Errichtung prächtiger Schlossbauten und Herrenhäuser einen Namen. Hierzu zählen außer dem Schloss Horst bei Gelsenkirchen das Haus Assen in Lippetal, das Schloss Crassenstein in Wadersloh-Diestedde, das Haus Geist in Oelde, das Schloss Hovestadt in Lippetal, das Haus Nehlen in Welver-Berwicke und das in Lippstadt gelegene Schloss Overhagen.

Bei diesen Prunkbauten ist der Stil des heute noch bekannten Baumeisters identisch: Sie werden alle der Lippe-Renaissance zugerechnet. Als deren Gründer gilt Laurenz von Brachum unter Fachleuten heute. Prägende Elemente dieser Richtung sind groß angelegte Beschlagwerkdekore, die sich aus Kreisen, Halbkreisen, Quadraten und Rauten zusammensetzen und an den Außenfassaden der Gebäude zu erkennen sind.

## Ein Preis zu Ehren des Meisters

Rheda-Wiedenbrück (pa). Ein Künstler im klassischen Sinn war Laurenz von Brachum nicht. Und dennoch hat die Stadt Rheda-Wiedenbrück mit Unterstützung der Regionalen Kulturstiftung ihm zu Ehren den Brachum-Kunstpreis ins Leben gerufen. Mit dem mit 12 500 Euro dotierten Preis sollen Nachwuchskünstler ausgezeichnet werden, die im Bereich der zeitgenössischen Bildenden Kunst bereits herausragende Leistungen erbracht haben. Die mit der Ehrung verbundene Geldsumme soll vom Sieger in einem künstlerischen Projekt in der Emsstadt baulich umgesetzt werden.

Mit dieser Vorgabe ist im vergangenen Jahr auch der Künstler Christian Odzuck geehrt worden. Wofür der Düsseldorfer die 12 500 Euro Preisgeld verwenden wird, steht noch nicht fest. „Wir haben aber schon etwas vor Augen, was wir gerne umsetzen würden“, sagt Susanne Westermann von der zuständigen Flora Westfalica.

Fest steht bereits, dass der Brachum-Kunstpreis auch im kommenden Jahr wieder verliehen wird. Dies bestätigte Flora-Mitarbeiterin Susanne Westermann: „Im Herbst dieses Jahres gibt es eine neue Ausschreibung.“

## Eine Dynastie von Handwerkern

Von unserem Redaktionsmitglied BENEDIKT PAWELTZIK

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Name Brachum ist wohl nicht allen Bewohnern der Doppelstadt geläufig. Dabei zählten die Familienmitglieder um 1600 zu den gefragtesten Handwerkern in Westfalen. Ihr bauliches Erbe ist bis in die Gegenwart erhalten geblieben. Auch in der Emsstadt Rheda-Wiedenbrück haben die Brachums sichtbare Spuren hinterlassen.

Begonnen hatte alles mit Laurenz von Brachum. Der Begründer der Dynastie ließ sich einst in Wiedenbrück nieder. Als „Steyn-

und Antyckshower“ seinerzeit bekannt, kam er ursprünglich aus Wesel am Niederrhein.

Seinen Nachnamen wählte der spätere Baumeister in Anlehnung an einen Ort, an dem er selbst im 16. Jahrhundert tätig gewesen ist, wie der Heimatforscher Dr. Wolfgang A. Lewe erklärt: „Er nannte sich nach dem Arbeitsplatz des in einem Bruch bei Gelsenkirchen liegenden Schlosses Horst.“ Bei diesem Projekt war Laurenz als Steinhauer am Bau des Innenhofs beteiligt.

Wann genau der Handwerker, der auch Laurenz der Ältere genannt wird, nach Wiedenbrück kam, ist nicht übermittelt. Allerdings hatte er wohl sein Interesse

für Bauarchitektur an seine Söhne Rotger und Johannes vererbt. Mit ihnen war der Vater von 1596 bis 1604 beim Durchbau des Kapellenturms am Schloss Rheda sowie wahrscheinlich auch bei der Errichtung des Rathauses in Rheda auf dem Lindenplatz (heute Doktorplatz) beteiligt.

Mit diesen Arbeiten war der Einfluss der Brachums in Rheda und Wiedenbrück aber noch nicht vorbei. Auch Johannes' Söhne, Hermann, Johannes und Laurenz (der Jüngere), hinterließen ihre Spuren in der Emsstadt. Während Laurenz 1643 in der Stadtkirche in Rheda tätig war, arbeitete er 1645 gemeinsam mit seinem Bruder Johannes auf dem Rhedaer

Fürstenschloss.

„In den Rechnungen wird Johannes als Paderborner Leiendecker bezeichnet. Demnach hatte er wohl wegen anderer Bautätigkeiten die Stadt vorübergehend verlassen“, erläutert Dr. Wolfgang A. Lewe. Der Hobbyhistoriker stützt seine Annahmen auf Aufzeichnungen in Taufbüchern und anderen Amtsverzeichnissen.

Die verfügbaren Quellen geben aber nicht nur Aufschluss über das Leben und Schaffen von Laurenz dem Älteren und dessen Söhnen und deren Kinder. Sie machen auch eine Rekonstruktion darüber möglich, wo die Nachfahren des einst einflussreichen Baumeisters lebten.



Im Klingelbrink in Wiedenbrück findet man das Haus mit diesem kunstvollen Türbogen. Erbaut wurde es von Laurenz von Brachum, der um 1600 zu den gefragtesten Handwerkern in Westfalen zählte und als Gründer der Lippe-Renaissance gilt. Bilder (2): Sudbrock

## Heirat, Ehebruch und ein Haus am Wall

Rheda-Wiedenbrück (pa). Anders als sein Bruder Johannes, der Rheda ebenso wie Wiedenbrück mehrfach den Rücken kehrte, war Hermann von Anfang an fest in seiner Heimat verwurzelt. 1627 ehelichte der Enkel des bekannten Baumeisters Laurenz von Brachum Margaretha Schmiets. Sowohl Hermann als auch seine Frau besaßen die Rhedaer Bürgerschaft.

Noch heute lassen sich Spuren der Eheleute in Rheda finden. So sind im Inneren des Deelendurchgangshauses am Großen Wall, wo

die Kunstgalerie Roggenkamp ist, die Renaissancewappen der beiden angebracht. Gut erkennbar sind darauf die Initialen von Hermann von Brachum und Margaretha Schmiets abzulesen. „Das 1606 von Arend Schwenger erbaute Haus diente offenkundig dem Paar zunächst als Bleibe“, erklärt Dr. Wolfgang A. Lewe.

Das erste eigene Wohnhaus erwarb Hermann vermutlich nach 1633. Zuvor hatte der Rhedaer Bauhandwerker bereits die große Bürgerschaft zugesprochen bekommen. Im entsprechenden Pro-

tokoll des Rats ist von einer „Behausung und einen Garten zwischen dem Graben von etwa 4-5 Becher frey“ zu lesen.

Ob Herrmann und Margaretha, die in den Quellen mitunter auch Maria genannt wird, ein familiäres Idyll hatten, lässt sich nicht sagen. Hinweise auf Geburten, Taufen oder auch Todesfälle sind in den Kirchenbüchern jedenfalls nicht vorhanden. „Berichtet wird allerdings im Jahr 1644 von einem Ehebruch seiner Witwe“, sagt der „Glocke“-Geschichtsexperte.

Anders als der Tod ihres Manns

dürfte für Maria wohl das Dahinscheiden von dessen Bruder Laurenz erfreulicher gewesen sein. Der in Wiedenbrück wohnende Schwager hinterließ ihr 1651 eine Erbschaft von 40 Talern. Mit dem Geld ließ die Witwe 1654 ihr Haus am Wall umbauen.

Nachdem Maria verstorben war, bekam Johann Schmidt das Gebäude zugesprochen. „Dieser verkaufte oder vererbte es an Anna Maria Brachum, die Tochter von Johannes Bocheim“, berichtet Heimatforscher Dr. Wolfgang A. Lewe.

## Enkel Johannes, der ewige Wanderer

Rheda-Wiedenbrück (pa). „Am 5. November 1629 ließ Johannes seine Tochter Anna Maria in der Stadtkirche zu Rheda taufen“, berichtet Dr. Wolfgang A. Lewe. Dieses Ereignis ist für lange Zeit das Letzte, was man in den hiesigen Verzeichnissen über ihn findet. „Kurze Zeit später verließ er vermutlich wegen anderer Bauaufträge die Stadt“, sagt der „Glocke“-Geschichtsexperte.

Wohin es die Familie verschlug, kann Dr. Lewe nur vermuten: „Da sich die Ehepartner später „von Bocheim“ nennen, könnte es sein, dass das Ziel das bergische Bochum war.“ Laut dem Heimatforscher könnte Johannes aber auch auf das Wasserschloss Ermelinghove in Bockum gegangen sein. „1627 war dort das Brauhaus abgebrannt und sollte wieder neu aufgebaut werden“, sagt Dr. Wolfgang A. Lewe über mögliche Beweggründe Johannes'.

Dass sich mit dem Wechsel des Arbeitsorts auch der Nachname änderte, sei bei den Brachums nicht ungewöhnlich gewesen, behauptet der Rhedaer Geschichtsexperte. So taucht auch sein Vater als Johannes von Herford oder als Johannes von Arnsberg in den Akten auf.

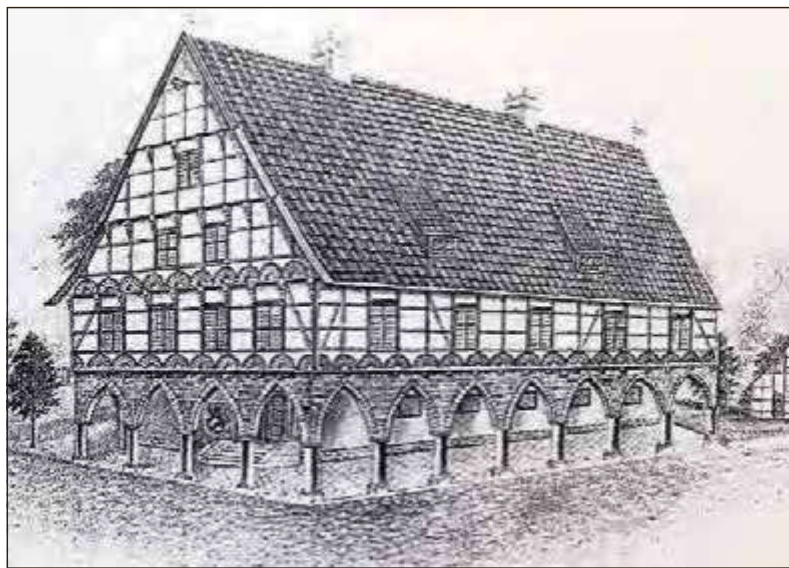
1640 scheint die Familie von Bocheim aber nach Wiedenbrück zurückgekehrt zu sein. „Allerdings dürfte sich Johannes hier von seiner Frau getrennt haben“, glaubt Dr. Lewe. Dass Anna Ka-

tharina durch die Scheidung in Armut geriet, scheint nicht der Fall gewesen zu sein. „Der Umstand, dass sie Geld an Wiedenbrücker Bürger verleihen konnte, spricht für die Abkunft aus einer begüterten Familie. Oder das Vermögen stammte aus der Abfindung der ehemaligen Ehe mit Johannes“, berichtet Dr. Lewe.

Johannes selbst zog kurze Zeit später wieder nach Rheda. Dort übernahm er zusammen mit seinem Bruder Laurenz einen Bauauftrag am Schloss. Während dieser Zeit heiratete der Handwerker ein zweites Mal. Im Traubuch des Pfarrers ist die Ehe von „Johanß Heisner von Brache“ festgehalten. Dass der Name von Brache statt von Bocheim genannt wird, erklärt Dr. Lewe damit, dass Pfarrer Schramm bereits Johannes' Tochter aus erster Ehe getauft hatte.

Wie die neue Frau hieß, ist dem Traubuch zwar nicht zu entnehmen. „Bocheims Ehefrau wird aber Gretken Schulte gewesen sein“, sagt der Forscher. „Dem Bürgerbuch der Stadt Rheda von 1663 entnimmt man nämlich, dass sie mit ihm verheiratet ist.“

Bevor der Eintrag entstand, waren die Bocheims aber für fast 20 Jahre verzoogen. 1662 kehrten sie zurück und bewohnten von da an ein Haus in der Nadelstraße. Im Jahr 1663 bemalte Johannes die Decke im Domhof im Stil der Lippe-Renaissance. Bis heute ist dort die Verzierung zu erkennen.



Das alte Rathaus in Rheda wurde 1603 errichtet. Am Bau des Gebäudes war wahrscheinlich auch Laurenz von Brachum gemeinsam mit seinen Söhnen Rotger und Johannes beteiligt.



Die Witwe Hermann von Brachums, Margaretha Schmiets, ließ im Zuge des Umbaus ihres Rhedaer Hauses diesen Holzbalken bauen. Heute schmückt er das Innere der Anker-Villa in Wiedenbrück.



Rheda-Wiedenbrück

## Heimatverein

## Besichtigung des Kiebitzhofs

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die nächste Betriebsbesichtigung des Heimatvereins Rheda führt am Mittwoch, 20. Mai, nach Gütersloh. Auf dem Programm steht die Besichtigung des Kiebitzhofs an der Rhedaer Straße. Beginn vor Ort ist um 14 Uhr. Abfahrt in Fahrgemeinschaften ist um 13.30 Uhr am Domhof in Rheda. Bei gutem Wetter ist auch eine Fahrt mit dem Fahrrad möglich. Start am Domhof wäre in diesem Fall um 13 Uhr. Alle Interessierten sind zur Teilnahme an dem Ausflug eingeladen. Der Kostenbeitrag für die Führung mit anschließendem Kaffeetrinken beträgt 12,50 Euro. Anmeldungen können bei Norbert Große-Aschhoff unter ☎ 05242/4183650 abgegeben werden.

## Bunte Welt

## Tag der offenen Tür und Flohmarkt

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die evangelische Kindertagesstätte Bunte Welt lädt am Sonntag, 31. Mai, zu einem Tag der offenen Tür ein. Beginn ist um 13 Uhr an der Straße Am Rott in Rheda. Bis 16.30 Uhr sind alle Interessenten eingeladen, sich bei Kaffee und Kuchen über die Kindertagesstätte und ihre Arbeitsweise zu informieren. Außerdem gibt es für Klein und Groß die Möglichkeit, auf dem vom Elternbeirat organisierten Trödelmarkt zu stöbern. Informationen zum Tag der offenen Tür können bei Leiterin Susanne Fabian unter ☎ 05242/44379 angefragt werden. Anmeldungen für den Flohmarkt nimmt Annika Möller unter ☎ 0176/51173714 entgegen.

## Kursus

## Langes Haar richtig flechten

Rheda-Wiedenbrück (gl). Das Projekt „Miteinander-Füreinander“ der Volkshochschule Reckenberg-Ems lädt zum kostenlosen Workshop „Flechtfrisur als Hingucker“ für Mädchen ab 12 Jahren ein. Der Kursus findet am Samstag, 23. Mai, von 14.30 bis 17.30 Uhr im Jugendzentrum Alte Emstorschule statt. Sinnvoll ist es, mit einer Freundin teilzunehmen, die auch langes oder halbblondes Haar hat. Die potenziellen Teilnehmerinnen sollten eigene Bürsten, Spangen, Klemmen und Gummis mitbringen. Weitere Informationen gibt es unter ☎ 05242/9030132. Anmeldungen sind per Mail unter michalea.vasios@vhs-re.de möglich.

## Senioren

## Umgang mit Facebook lernen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Nicht nur junge Menschen sind regelmäßig in sozialen Netzwerken unterwegs. Auch immer mehr Senioren nutzen Internetplattformen wie Facebook, um sich mit anderen auszutauschen. Speziell für diese Altersgruppe bietet die Volkshochschule Reckenberg-Ems jetzt den Kursus „Facebook - wie geht das?“ im Stadthaus Wiedenbrück an. Der erste von vier Terminen ist am Donnerstag, 21. Mai. Beginn ist um 15 Uhr. Nähere Informationen erhalten Interessenten unter ☎ 05242/90300 beziehungsweise direkt bei der VHS am Kirchplatz Wiedenbrück.

www.vhs-re.de